

Furtwängler, Folge vier

FONOFORUM 1/1978: Leserbriefe „Er hat doch“

Die FONOFORUM-Leserbriefschreiber Ernst von Siemens, Siegfried Manthey und Helmut Olleck sind absolut korrekt in ihrer Behauptung, daß Furtwängler Beethovens 2. Sinfonie verschiedentlich dirigiert hätte; in der Tat, mein eigenes Tagebuch, das ich als Teenager geführt habe, gab unter „1930“ eine Aufführung der 2. Sinfonie an; außerdem beruft sich Herr Olleck rechtens auf die Wackernagelsche Programme, ein Büchlein, das ich auch besitze.



Dr. Hans A. Illing, Präsident der Furtwängler Society

Ich behaupte aber auch heute noch, daß Furtwängler *niemals* die 2. Sinfonie auf Platten (Wachs oder Tapes) eingespielt hatte. Als eine Zeugin darf ich Frau Elisabeth Furtwängler anführen, die nicht nur in ihrer Korrespondenz mit mir, sondern durch fast alle amerikanischen Medien dies bekannt machen ließ, und dies vor etwa zwei Jahren, als eine USA-Firma alle neun Beethoven-Sinfonien von Furtwängler mit verschiedenen Orchestern, darunter das Stockholm Symphony Orchestra, herausgab. Es stellte sich dann ein halbes Jahr später heraus, daß die „Zweite“ von Erich Kleiber dirigiert war. Die „Zweite“ ist bekanntlich *nicht* in der Olsen-Diskographie aufgeführt; das besagt an und für sich wenig, da Herrn Olsen manche Aufnahmen entgangen sind – einschl. Privat-aufnahmen. Aber meine Untersuchungen bei der Music Division der Library of Congress wie auch der Harvard University weisen nirgendwo eine Aufnahme der „Zweiten“ vor. Herr Manthey irrt sich deshalb, wenn er schreibt, daß „die Existenz eines

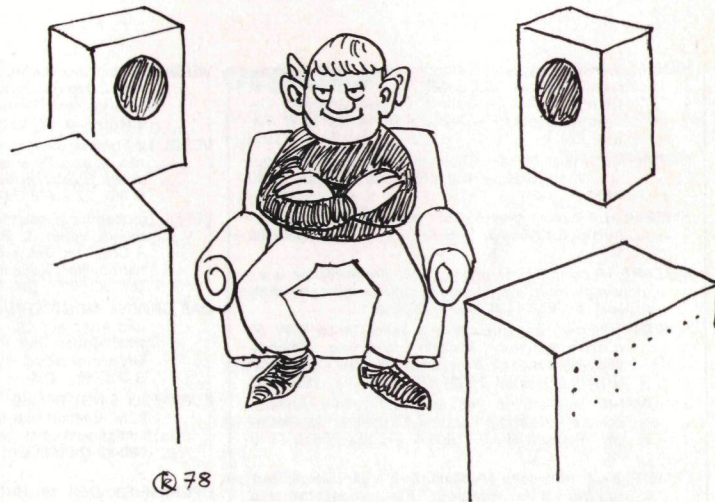
Privatmitschnitts von der „Zweiten“ unter Furtwängler nicht völlig ausgeschlossen werden kann“. Die USA sind überfüllt mit Privatmitschnitten (sie sind seit vorigem Jahr ungesetzlich), und eine Aufnahme der „Zweiten“ würde viele und willige Abnehmer gefunden haben.

Dr. Hans A. Illing
The Wilhelm Furtwängler Society, Los Angeles

Mangelware

Die Aufstellung der Mikrophone kann die besten Schallplatten-aufnahmen schlecht machen. Noch immer sind aufnahmetechnisch sehr gute Aufnahmen Mangelware. An Aufnahmen der 50er Jahre bemängelte man die zu nahe Aufstellung von Solisten zum Mikrophon, sie seien nicht mit dem Orchester bzw. Chor „integriert“, wie man so sagt. Die Folge war, daß in den späten 60er Jahren die Solisten fern und genau so undeutlich zu hören waren wie der Chor. Jetzt wendet sich wieder das Blatt. Ideal ist beides nicht. Je weiter eine Stimme oder ein Instrument vom Mikrophon entfernt wird, umso mehr geht an Obertönen, an Deutlichkeit und Klangfarbe verloren. Auch die Richtung spielt eine große Rolle. Man braucht nur eine Geige einmal von vorn, einmal von rechts seitlich oben aufzunehmen, um den Klang zweier unterschiedlicher Geigen zu vernehmen. Eine gute Aufnahme gibt Solisten, Orchester und Chor gleich präsent und deutlich wieder. Es darf einfach nicht mehr vorkommen, daß ein Chor wegen entfernter Aufstellung nicht zu verstehen ist. Das entspricht nicht der Wirklichkeit. Seltsam, daß diese Fehler in den Unterhaltungsaufnahmen nicht gemacht werden. Ich hörte neulich das Jazz-Oratorium „Paulus“ von Siegfried Fietz. Ich habe noch nie einen Chor so präsent und deutlich vernommen. Warum klingen alle Chöre der E-Musik weit schlechter? Selbst die Wiener Sängerknaben, die wirklich deutlich sprechen, klingen im Gegensatz zu den Instrumenten bei Harnoncourt entfernt, undeutlich. Ein weiteres Beispiel. Gute Aufnahmen von Peter Anders gibt es nur im Bereich der U-Musik. Alle E-Musikplatten klingen „antik-historisch“. Warum? Siehe oben! Kritiker des FONOFORUM sollten noch mehr differenzieren, welche Mitwirkenden zu entfernt klingen und welche nicht. Bei guten Aufnahmen sollte unbedingt der Tonmeister angegeben werden, damit man ihn kennenlernt und behält.

Dr. med. Gerd Höfling,
Wülfrath



Quadrophonie

Bitte berichten Sie doch auch einmal über die Vor- und Nachteile quadrophonischer Schallplatten-aufnahmen.

Jutta Gerber, Mannheim

Vorab eine Oswald-Köberl-Zeichnung zum Thema. -Red.

Her damit

FONOFORUM 1/1978: Leserbrief „Mehr Mozart!“

„Herrn Karstens Wort in Gottes Ohr! – von da in „Philips“ Gehirn! Her mit dem kompletten geistlichen Werk Mozarts! Sonntags marschierten wir um die Wende vom 2. zum 3. Jahrzehnt in die Dresdener Hofkirche, wo sehr viele Mozart-Messen – anlässlich der Gottesdienste, wenn ich mich recht erinnere – (wir waren ketzerische Evangelische) – aufgeführt wurden. Mein Vater hatte das absolute Gehör, ein ausgezeichneter Violinist, der gelegentlich bei provinziellen Konzerten als Solist agierte. Auch als Hobby hat er Mozart- und Beethoven-Romane verbrochen, die jedenfalls sachlich völlig stichhaltig waren – wenn auch sein Stil zu beanstanden war, wobei ihm zugute gerechnet werden muß, daß er als weicher Charakter unter dem Dauerbeschuß der auf Umsatz erpichten 2. Frau stand – deshalb z. B. die direkte Rede.

Zur Einspielung würde sich z. B. empfehlen Herr Domkapellmeister Baader in Berlin mit seinem Dr. med. Friedrich L. W. Huch, Berlin

Keine Premiere

FONOFORUM 2/1978: Besprechung Duruflé, Requiem op. 9

Gestatten Sie mir bitte einen Hinweis im Zusammenhang mit Ihrer Besprechung des Duruflé-Re-

quiems auf CBS 76 633. Sie sprechen von der Neuaufnahme des Requiems als einer „Schallplattenpremiere“. Etwa 1972/73 erhielt ich als Geschenk die Aufnahme, deren Hülle ich Ihnen in einer Teilkopie beilege. Die Aufnahme selbst dürfte kurz zuvor entstanden sein. Ich bin überzeugt, daß ein Vergleich der neuen mit dieser authentischen Aufnahme interessant ist.

Reinhold Wagner, Weinheim

Es ist richtig, daß es für den Rezensenten im 101. Jahr des Tonträgers immer schwerer wird, bei Neuaufnahmen von einer „Premiere“ zu sprechen. Vorsicht ist also geboten, wenn man das Angebot unter internationalem Aspekt durchleuchtet, wie es sich FONOFORUM zur Aufgabe macht. Die erwähnte Aufnahme ist eine ältere französische Erato-Produktion der Reihe „Musique de notre temps“ mit der Bestellnummer LDE 3098. Unter der Leitung des Komponisten singen die Chöre Philippe Caillat et Stéphane Caillat, spielt das Orchestre de l'Association des Concerts Lamoureux. Als Solisten werden genannt: Hélène Bouvier (Sopran), Xavier Depraz (Baß) und Marie-Madeleine Duruflé-Chevalier als Organistin. -Red.

Intoleranz

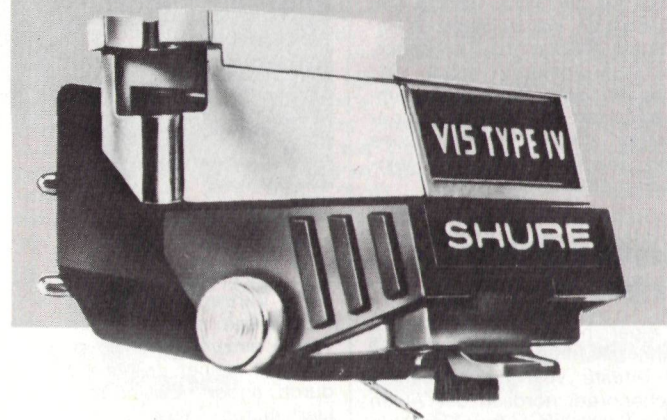
FONOFORUM 11/1977: Leserbrief „Dankbar“

Seltsam, daß sich die so oft bemerkbare musikalische Intoleranz gerade bei Klassikliebhabern zeigt. FONOFORUM ist bestimmt keine Musikzeitschrift, die gerade den Jazz- oder Rockfreund verwöhnt. Sich aber dann noch aufzuregen, wenn hin und wieder ein Artikel über die eine oder andere Musikart erscheint, zeugt von einer Intoleranz, die es gerade den musikalisch gebildeten Menschen nicht geben sollte. Martin Peter, Offenbach

Tatsache: Typ IV bringt - was gespielt wird.

Neu!

Shure V 15 Type IV
SUPER TRACK IV
Stereo Dynetic® Tonabnehmer System



Die Entwicklung eines überlegenen Abtast-Systems, das alle bisherigen Tonabnehmer übertrifft, stellt heute eine außerordentliche Herausforderung dar.

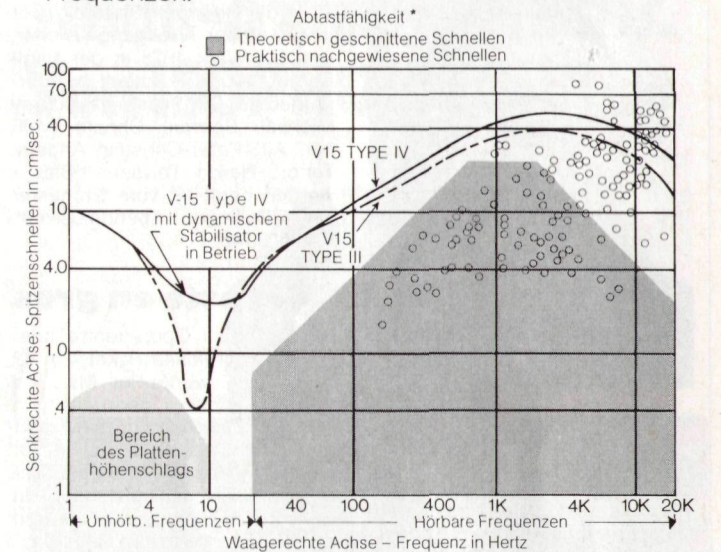
Unsere Antwort ist das neue Shure V 15 Typ IV.

In mehrjähriger Forschungs- und Entwicklungsarbeit entstand ein von Grund auf neu durchdachtes System, das sich deutlich vom bisher erreichten Leistungsniveau abhebt. Sein hoher Fertigungsstandard, seine eindrucksvollen technischen Daten und seine beispiellose Musikalität erfüllen Ansprüche, vor denen die Technik bisher versagte.

Wir haben den Fortschritt weiterentwickelt. Typ IV bringt, was gespielt wird.

Mehr Leistung:

- Verbesserte Abtastfähigkeit in allen hörbaren Bereichen, besonders bei den kritischen mittleren und hohen Frequenzen.



* Abtastfähigkeit gemessen am SME 3009 Tonarm bei einer Auflagekraft von 10 mN (1p).

- Die dynamisch stabilisierte Abtastung des V 15 Typ IV beseitigt alle durch Plattenhörschlag verursachten Probleme: Schwankende Auflagekraft, variierender Abtastwinkel und Tönhöhenschwankungen gehören der Vergangenheit an.
- Das Reinigungssystem des V 15 Typ IV entfernt Staubteilchen und -fasern.
- Die elektrostatische Entladung der Schallplatte durch den V 15 Typ IV verhindert die Ansammlung von Staubteilchen und verlängert die Lebensdauer von Schallplatte und Abtast-System.
- Mit dem hyperelliptisch geschliffenen Abtaststift werden harmonische und Intermodulationsverzerrungen drastisch verringert.
- Der lineal-gerade Frequenzgang reduziert die Maximalschwankung auf ± 1 db.
- Die verringerte dynamische Masse des bewegten Systems vermindert die mechanische Impedanz und erreicht damit eine überragende Abtastung auch bei äußerst geringen Auflagekräften.

Verlangen Sie unsere kostenlose Broschüre, Kennziffer AL 569. Sie erfahren daraus, wie weit die SHURE-Forschung und-Entwicklung den Stand der Technik vorangetrieben hat. SHURE Vertretungen informieren Sie.



Deutschland: Sonetic Tontechnik GmbH, Frankfurter Allee 19-21, 6236 Eschborn
Schweiz: Telion AG, Albisriedenstr. 232, 8047 Zürich
Österreich: H. Lurf, Schottenfeldgasse 66, 1010 Wien

Niederlande: Tempofon, Tilburg
Dänemark: Elton, Dr. Olgasvej 20-22, Kopenhagen F
Belgien: Belram S. A., Ave. des Mimosas 43, 1150 Brüssel